

Gerd Wunder: Bauer, Bürger, Edelmann. Ausgewählte Aufsätze zur Sozialgeschichte. Im Auftrag der Stadt Schwäbisch Hall herausgegeben von Kuno Ulshöfer. (= Forschungen aus Württembergisch Franken, 25). Sigmaringen: Thorbecke 1984. 422 S.

Die Stadt Schwäbisch Hall hat diesen schönen Band, dessen Titel darauf verweist, daß der Mensch in seiner Individualität und sozialen Gebundenheit im Zentrum der Forschungen Gerd Wunders steht, ihrem verdienten Historiker zum 75. Geburtstag gewidmet. Gemeinderat und Oberbürgermeister haben damit nicht nur den Jubilar geehrt, sondern die Bürger der Stadt und alle historisch Interessierten großzügig beschenkt. Aus dem reichen und vielseitigen Werk hat Kuno Ulshöfer mit glücklicher Hand 35 gewichtige und für Gerd Wunder Art, Geschichte zu schreiben, charakteristische Aufsätze ausgewählt. Dabei treten zu Recht die zahlreichen biographischen Studien und die Beiträge zur Haller Stadtgeschichte im »Haalquell« des Haller Tagblatts und in dieser Zeitschrift zurück zugunsten der an weniger zugänglichen Stellen veröffentlichten Aufsätze. Die Gliederung des Buches in fünf Kapitel entspricht den Arbeitsgebieten Gerd Wunders: Heimatgeschichte und Weltgeschichte (6 Aufsätze), Sozialgeschichte (10 Aufsätze), Reichsstadt Hall (8 Aufsätze), Beiträge zur Dynastengeschichte (6 Aufsätze), Chile (5 Aufsätze). Ein Register verzeichnet die Orts- und Personennamen. Immer geht es Gerd Wunder darum, »an der Einzeluntersuchung allgemeine Entwicklungen und Zusammenhänge zu erkennen, aber auch kritisch zu überprüfen«. Wie die einzigartige Sozialgeschichte »Die Bürger von Hall« (1980) macht auch diese Sammlung wieder deutlich, was den Gelehrten und Pädagogen Gerd Wunder auszeichnet und seinen Erfolg begründet: Spürsinn und Sorgfalt des Forschers und noble Rücksicht auf sein Publikum. »Wir Historiker sollten auf jeden Fall auf den Laien als Leser wie als Hörer nicht verzichten. Die Wirkung der Geschichtswissenschaft wird desto größer sein, je mehr der Fachmann bereit ist, auch dem Laien, ob jung oder alt, zu erzählen und zu erklären, was er weiß oder neu herausgefunden hat.« Gerd Wunder ist seiner Maxime stets treu geblieben.

*E. Göpfert*

Josef Hopfenzitz: Studien zur oberdeutschen Agrarstruktur und Grundherrschaft. Das Urbar der Deutschordenskommande Oettingen von 1346/47. (= Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, 75). München: Beck 1982. 178 S.

Das Urbar von 1346/47 ist das früheste Zins- und Gültbuch dieser Kommende. Der Herausgeber versucht nun, durch eine Kombination von zwei Methoden zunächst die im Urbar auftretenden Phänomene zu klären. In horizontaler Richtung, wie er es nennt, werden die Quellen aus benachbarten Gebieten herangezogen, in vertikaler Richtung wird dann weiter durch Untersuchungen an älterem und jüngerem Quellenmaterial an der Aufhellung der Probleme gearbeitet. Nach einer allgemeinen Einleitung über die Grundlagen und Methoden bemüht sich der Autor um Klärung und Klassifizierung der im Urbar verwendeten Begriffe, Bezeichnungen und Rechte. Wenn man aber glaubt, nun den Unterschied z. B. von Hofstätte, Gut, Sölde und Köblergut zu kennen, liegt man falsch. Es bleibt ein Bereich der Unbestimmtheit bzw. Unbestimmbarkeit. Nebenbei sei vermerkt, daß in der Kommende Oettingen zu dieser Zeit als Währung hauptsächlich der Heller im Umlauf war. Teil B bringt die saubere und gekonnte Edition des Urbars. Erwähnenswert ist auch das umfassende Orts- und Personenverzeichnis und eine Karte über den Besitzstand der Kommende zur Zeit des Urbars (1350). Hopfenzitz legt hier eine umfassende, kenntnisreiche, vielschichtige, klar gegliederte Einführung in das Urbar und eine gute Edition vor.

*A. Zieger*

Ernst Schubert: Arme Leute, Bettler und Gauner im Franken des 18. Jahrhunderts. (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX, Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, 26). Neustadt/Aisch: Degener 1983. 486 S.

Der Autor, seit 1980 Professor für mittelalterliche Geschichte an der Universität Konstanz, legt hier nicht nur ein Buch über die Geschichte der sozialen Unterschichten vor, die derzeit Konjunktur hat. Zwar erhält man auch einen breitgefächerten Einblick in die Lebenswelt der